Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 16 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 522. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 7. November 1867.**

Deutschland.

Berlin, 6. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Obersten Rückforth, Director der Pulverfabrik zu Neisse, und dem Rechtsanwalt beim Ober-Tribunal, Geh. Justizrath Müller, den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife, dem Hauptmann a. D. und Kanzlei-Gehilfen v. Eichmann bei der Provinzial-Steuer-Direction zu Köln, den rothen Adler-Orden 4. Klasse, dem Major a. D. Ferdinand v. Bredow auf Briesen, im Kreise Westhavelland, das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Hegemeister Klose zu Forsthaus Albrechtshöhe, im Kreise Angermünde, und dem Hauptamts-Diener Friedrich zu Marburg, im Regierungsbezirk Kassel, das allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Haushälter Johann Renner zu Breslau die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Dem königl. Ober-Betriebs-Inspectar Spielhagen bei der Saarbrücker Eisenbahn ist die Stelle des technischen Mitgliedes der königl. Eisenbahn-Direction zu Saarbrücken verliehen worden.

Berlin, 6. Novbr. [Se. Majestät der König] nahmen heute Vormittag 10 Uhr den Vortrag des Geh. Cabinetsrathes v. Mühler entgegen, empfingen um 12 Uhr den Botschafter am königlich großbritannischen Hofe, Grafen Bernstorff, welcher auf seinen Posten zurückkehrt, und um 1 Uhr den Minister des königl. Hauses, Freiherrn von Schleinitz. Um 2 Uhr begaben Se. Majestät sich nach Babelsberg und von da zum Diner bei Ihrer Majestät der Königin Wittwe nach Sanssouci. (St.-Anz.)

[Cabinetsordre.] Der „Staatsanz." bringt folgende an den evangel. Oberkirchenrath gerichtete Cabinetsordre: Nachdem ich durch Meine Verordnungen vom 22. und 24. September d. J. die Errichtung von Consistorien in Wiesbaden und Kiel angeordnet und eine Unterstellung dieser neu errichteten Kirchenbehörden, sowie der in der Provinz Hannover und in dem Regierungsbezirk Cassel bestehenden Consistorien unter die Instanz des evangelischen Ober-Kirchenraths nach Lage der Verhältnisse nicht für gut befunden habe, finde Ich Mich bewogen, zur Vermeidung von Mißdeutungen, hierdurch ausdrücklich zu erklären, daß eine Besorgniß wegen etwaiger Schädigung der Union und der Landeskirche in den alten Provinzen, sowohl in ihrer Einheit, als auch in ihrer Selbstständigkeit, aus diesen Meinen Anordnungen in keiner Weise hergeleitet werden darf, und daß es Mein bestimmter Wille ist, eine Rückwirkung daraus auf die kirchlichen Verhältnisse der alten Provinzen nicht eintreten zu lassen. Ich gebe Mich vielmehr der Hoffnung hin, daß die Vereinigung der evangelischen Kirchen unter ihrer eigenen Mitwirkung und freien Zustimmung, aus der allein die wahre Union hervorgehen kann, immer mehr und mehr erstarken wird, und dies um so sicherer, je mehr Ich Mich auf die vertrauende treue Hingebung aller dabei Betheiligten und dazu Berufenen verlassen kann. Dieser Mein Erlaß ist zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 3. November 1867. Wilhelm.

♁ [Der Urlaub des Kriegsministers.] Die „Kreuzzeitung" bringt die Nachricht, Herr v. Roon habe einen Urlaub weder erbeten noch erhalten, noch werde er einen solchen antreten. Dies kann sich jedoch wohl nur auf den Augenblick beziehen, denn damals, als wir die Nachricht brachten, die übrigens aus den Kreisen des Kriegsministeriums selbst gekommen war, war sie auch vollkommen begründet und ist deshalb der Antritt des Urlaubs wohl nur vertagt.

⁂ **Berlin**, 6. Nov. [Militärisches. — Zur römischen Frage.] Nach den neueren Mittheilungen kommen von der norddeutschen Gesammt-Rekruten-Aushebung von 92,886 Mann 83,528 auf den preußischen Antheil, während 9358 auf den Antheil der Contingentstruppen verbleiben. Die sächsische und darmstädtische Rekruten-Aushebung findet sich jedoch darin nicht mit inbegriffen. Das diesjährige Rekruten-Contingent ist um etwa 8000 bis 10,000 Mann höher als der künftige Etat gegriffen, welcher für alle 13 norddeutschen Armee-Corps nur ungefähr 90,000 Mann erfordern würde. — Wie aus einer für gewöhnlich sehr gut unterrichteten Quelle verlautet, soll versuchsweise eine größere Truppen-Abtheilung mit den Dreyse'schen Granatgewehren ausgerüstet werden, doch erhellt aus der betreffenden Angabe noch nicht, ob eine Veränderung in der bekanntlich von der Gewehr-Prüfungs-Commission beanstandeten Construction dieser Waffe dem schon vorangegangen ist. — Ein in dem gegenwärtigen Kriege Brasiliens gegen Paraguay von Erfolg gekrönter Versuch der Anwendung des Luftballons zu Recognoscirungszwecken hat die Aufmerksamkeit auch hier auf das gleiche Verfahren gelenkt und dürfte geeigneten Falls eine Nachahmung desselben wohl zu erwarten stehen. Auch in dem letzten amerikanischen Bürgerkriege ist übrigens der Luftballon wiederholt und angeblich ebenfalls mit Erfolg zu dem gleichen Zwecke in Anwendung gesetzt worden. — Daß Garibaldi sich wider die ihm gegenüber jetzt vereinigte französisch-päpstliche Macht wird auf römischem Gebiete behaupten können, steht keinesfalls zu erwarten. Er selber verfügt nach den höchsten Angaben über 22 in ihrer Stärke und Zusammensetzung sehr ungleiche Bataillone, welche zusammen aber schwerlich mehr als 10,000 bis 12,000 Mann zählen dürften. Demgegenüber befinden sich 9 päpstliche Bataillone von ungefähr der gleichen Stärke, und zwar 2 Zuaven-, 1 der Legion von Antibes, 1 fremdes und 1 römisches Schützen-Bataillon, 3 Linien-Bataillone und 1 Veteranen-Bataillon, wozu jetzt noch 39 französische Bataillone und 10 Escadrons hinzugetreten sind. Diese ungeheure Ungleichheit der beiderseitigen Kräfte wird aber dadurch noch erhöht, daß die römischen Truppen 22, die französischen 60 Geschütze mit sich führen, wogegen die Garibaldi'schen Freischaaren an Artillerie höchstens die angeblich bei Monterotondo eroberten 3 Kanonen besitzen. Eine fernere Verstärkung erfahren außerdem die römisch-französischen Truppen noch durch die 14 Compagnien der päpstlichen Gendarmerie, wovon 2 beritten, und durch 2 Escadrons römischer Dragoner, welche die einen wie die andern durchgehends aus ausgesuchten und altgedienten Mannschaften bestehen, und die namentlich durch ihre in den Kämpfen mit den römischen brigands erworbene genaue Ortskenntniß den Freischaaren schon bisher vielfach gefährlich geworden sind. Die auf das römische Gebiet eingerückten italienischen Truppen werden verschieden auf 12,000 bis 18,000 Mann angegeben, welchen jedoch auf italienischem Gebiet 30,000 bis 36,000 Mann zum Rückhalt dienen sollten. Ein Beweis, wie sehr sowohl Italien wie Frankreich von den im Kirchenstaate eingetretenen Ereignissen überrascht worden sein müssen, bietet der ausrückende Stand der von beiden Staaten dort in Verwendung gesetzten Truppen. Die italienischen Bataillone werden durchgehends nur zu 280 bis höchstens 340 Mann angegeben und haben je auch zu einer nur einigermaßen für kriegerische oder militärische Zwecke ausreichenden Verstärkung der italienischen Armee schon die beiden Altersklassen von 1842 und 1841 einberufen werden müssen. Die französische Division Potier ist dagegen bei einer Zusammenstellung von 13 Bataillonen in Toulon mit 8287 Mann eingeschifft worden, so daß das Bataillon sich also schon auf nur wenig über 600 Mann berechnet, während es nach dem für die sogenannten Armeen von Lyon und Paris giltigen Friedensstande 846 Mann zählen müßte.

Aus Mecklenburg, 3. Novbr. [Die Rostocker Garnisonfrage] hat durch ein soeben erlassenes „Provisprisches Gesetz", betreffend das Militär-, Servis- und Einquartierungswesen im Frieden, eine unerwartete Erledigung gefunden. Durch dasselbe werden unter Verweisung auf Art. 58 und 61 der Bundesverfassung die bisher landesüblichen Exemtionen (mit Ausnahme der großherzoglichen und sonstigen öffentlichen Gebäude 2c.), sowie die Privilegien der Ritterschaft und Städte und die entgegenstehenden Bestimmungen der Rostocker Erbverträge, nach welchen die dortige Garnison in Friedenszeiten nicht mehr als 500 Mann betragen soll, aufgehoben. Am Eingange des Gesetzes heißt es allerdings, daß es erlassen worden nach voraufgegangener Berathung mit den getreuen Ständen, aber diese Berathung scheint nur darin bestanden zu haben, daß es dem engeren Ausschuß vorgelegt, von demselben aber im Hinblick auf den nahe bevorstehenden Landtag eine Verhandlung darüber abgelehnt worden ist. Den Anhängern der ständischen Verfassung, zu deren vornehmsten Bewunderern gerade wegen ihrer Begründung auf privatrechtlichen Verträgen bekanntlich der Minister des Innern, Staatsrath Wetzell, gehört, muß es doch einigermaßen bedenklich vorkommen, daß die Regierung sich ohne Weiteres über solche grundgesetzliche Verträge hinwegsetzt. (N. Z.)

[Zur Wahl des Herrn v. Oertzen.] Der halbofficiellen „Neustrelitzer Ztg." gegenüber, welche hinsichtlich der Wahl des Herrn von Oertzen die Behauptung aufgestellt hatte, es habe sich aus der Untersuchung zur Evidenz ergeben, daß der Friedländer Protest gegen die Wahl ganz unbegründet sei, bemerkt die „Rostocker Ztg.":

„Wir hoffen später noch einige Mittheilungen über das Ergebniß der Untersuchung bringen zu können, welche weit entfernt sind, die Ansicht der „Neustrel. Ztg." zu bestätigen. Es sollen sich sogar neue Thatsachen sehr bedenklicher Art durch dieselbe herausgestellt haben, z. B. die Thatsache, daß der Herr Graf v. Hahn-Basedow selbst eine Wahlstimme für Herrn v. Oertzen abgegeben habe, und daß der betreffende Wahlzettel demnächst, nachdem der Herr Graf darauf aufmerksam gemacht war, daß seine Betheiligung an der Stimmgebung nicht zulässig sei, da er schon in Basedow mitgestimmt habe, wieder aus der Wahlurne zurückgenommen worden sei."

Oesterreich.

** **Troppau**, 5. Novbr. [Für und gegen das Concordat.] Die Zahl der an das Abgeordnetenhaus gesandten Petitionen um Aufhebung des Concordats wird jetzt das zweite Hundert bereits überstiegen haben und noch immer werden neue vorbereitet. Kann sich der Wille eines Volkes deutlicher äußern? Da sollte man denn doch gewiß glauben, daß, wenn wirklich irgend Jemand wäre, dessen Ansicht eine Ausnahme von der allgemeinen Regel bildete, dieselbe bei so lauter, öffentlicher Kundgebung diese in die geheimste Falte seines Herzens verschließen. O, fehl geschossen. Es giebt Leute, die sehr wohl einsehen, daß es mit Aufhebung des Concordats um ihren Nimbus geschehen ist, und wie der Ertrinkende noch nach dem Strohhalme hascht, so greifen auch sie zu den verzweifeltsten Mitteln, um der öffentlichen Stimme entgegen zu arbeiten. Es kann nur Todesangst sein, welche die Herren zu den Schritten treibt, welche sie thun, wie anders wäre es sonst erklärlich, daß ein Geistlicher sich von der Kanzel herab der Lüge schuldig machen könne; so predigte z. B. der Pfarrer des Dorfes Schlatten u. And., wenn das Concordat fortbestehe, so würde die Geistlichkeit vom Staate besoldet, wenn es aufhöre, müßten die Gemeinden die Geistlichen besolden und fügte dann hinzu, wer daher wünsche, daß das Concordat weiter bestehen solle der möge die in der Sacristei ausliegende Adresse unterschreiben. (Hier sei nun aber gleich beigefügt, daß von sämmtlichen Kirchengängern nur — die beiden Ministranten unterzeichneten.) Etwas pfiffiger fing es schon ein Herr in einem unweit hier belegenen Dorfe an. Dieser schwatzte den Weibern — bei denen er in hohem Ansehen steht — vor, wenn das Concordat aufgehoben würde, dann könne jeder Mann seine Frau wegjagen und sich eine Andere nehmen, und er erzielte einen besseren Erfolg als der Pfarrer zu Schlatten. Daß aber trotz alledem die lieben geistlichen Herren glänzend Fiasco machen, darf wohl nicht erst gesagt werden. Erwähnt muß hier noch werden, daß das fürsterzbischöfliche Consistorium in Olmütz an die Geistlichen der Diöcese ein Circular erlassen hat, in welchem es dieselben auffordert ihren Pfarrkindern die Bedeutung des Concordates zu definiren und Unterschriften zu Petitionen für dasselbe zu sammeln. Wo diese hochwürdigen Herren nach den Vorgängen in Wien zu solchen Umtrieben noch den Muth hernehmen, ist ein Räthsel.

** **Mähr. Ostrau**, 5. November. [Verläßliche Aufklärung über einen Todesfall am Bahnhofe.] Unter dieser Ueberschrift bringt die „Sil." in Nr. 42 unter Oderberg einen 1½ Spalten langen Artikel, welcher als Ergänzung zu den Referaten der „Bresl. Ztg." vom 21. Juni, resp. 8. Juli dienen kann und dem wir Folgendes entnehmen. Am 18. Juni fiel es dem dortigen Restaurateur auf, daß seine Dienstmägde Johanna Harabisch und Marianna Swak, welche in einem abgesondert gebauten Waschhause übernachteten, nicht rechtzeitig aufstanden. Man öffnete die Thüre und fand Johanna Harabisch todt, Marianna Swak bewußtlos am Boden liegen. Letztere erholte sich jedoch sofort nachdem sie aus dem Waschlocale entfernt war. Die Johanna Harabisch war hochgeröthet und es floß ihr eine schaumig-blutige Flüssigkeit aus der Nase; ihr Tod war um so unerklärlicher, als sie Tags zuvor noch vollkommen gesund gewesen war. Der Wundarzt Seifert aus Oderberg besichtigte im Auftrage des k. k. Bezirks-Amtes die Leiche, fand keine Spuren einer äußeren Gewaltthätigkeit und erkannte auf Tod durch Schlagfluß. Die Marianne Swak gab an, sie habe in der Nacht die Harabisch ächzen hören, in dem Momente jedoch, als sie sich aufgerichtet habe, um nachzusehen, was jener fehle, sei sie bewußtlos zusammengesunken und erst außerhalb des Locales wieder erwacht. Obgleich nun das Waschzimmer sehr niedrig war, nach Angabe der Swak sich ferner unter dem darin befindlichen Kessel Abends noch Kohlengluth vorfand, außerdem die Rauchabzugsröhre schadhaft war, jedoch Anhaltspunkte zur Annahme einer strafbaren Handlung nicht vorlagen, ward die Obduction der Leiche unterlassen und die Erlaubniß zur Beerdigung ertheilt. Auf Antrag des Staatsanwalts zu Teschen wurde dieselbe aber am 2. Juli — aus bekannten Gründen — wieder exhumirt und obducirt und das Gutachten der Gerichtsärzte lautete mit Bestimmtheit auf Lungenschlagfluß, herbeigeführt mit größter Wahrscheinlichkeit durch Einathmen unrespirabler Gase. (Ob dies nach dieser Zeit im Sommer noch zu erkennen war, mögen Aerzte beurtheilen. Der Refer.) Spuren einer Vergiftung durch ätzende Gifte fanden sich nicht vor und zur Untersuchung auf Pflanzengifte bewahrte man die erforderlichen Leichenreste auf. Das k. k. Polizei-Commissariat stellte jetzt die eindringlichsten Nachforschungen an, fand aber nicht den geringsten Umstand vor, der auf eine absichtliche oder fahrlässige Tödtung der Joh. Harabisch hätte schließen lassen und es hat demnach das k. k. Kreisgericht Teschen über Antrag des Staatsanwaltes wegen Mangel des Thatbestandes einer strafbaren Handlung, durch welche der Tod der Johanna Harabisch culpos oder dolos herbeigeführt, wurde das weitere Verfahren nach § 197. 1, St.-P.-O. eingestellt, nachdem es den Antrag des Staatsanwalts auf versuchsweise Veranlassung der chemischen Analyse der Leichenreste der Verstorbenen als unnöthig und zwecklos verworfen hatte. So die „Silesia." — Gestern ist in dem benachbarten Wittkowitz die Rinderpest ausgebrochen. — Um bei der in den benachbarten preußischen Orten herrschendrn Rinderpest die Landesgrenze strenger überwachen zu können, haben mehrere Grenzortschaften ein Gesuch um Besetzung der Grenze mit Militär eingereicht, sind aber von der betreffenden Behörde einfach dahin beschieden worden, daß hierzu Militär nicht übrig sei.

Italien.

Florenz, 2. Nov. [Die Stimmung in Italien. — Auflösung der Unterstützungs-Comite's. — Protest.] Wenn, wie die Pariser Blätter andeuten, Frankreich den Rückzug der italienischen Truppen fordern sollte, so glaube ich, schreibt man der „N.-Z.", kaum, daß das Ministerium, selbst wenn es den Willen dazu hätte, zur Ausführung eines solchen Entschlusses die nöthige Kraft besitzen würde. Aller Orten ist die Aufregung bis zu einem unerhörten Grade gestiegen; Piemont steht an der Spitze der Bewegung. Nur die Nachricht, daß die italienischen Truppen in das päpstliche Gebiet eingerückt sind, hat dem Ausbruche eines Aufstandes noch vorzubeugen vermocht; ein neues Zurückweichen würde eine um so gefährlichere Explosion hervorrufen, als der Geist, welcher in der Armee herrscht, dem im Volke herrschenden entspricht. Giebt Frankreich nicht in irgend einer Weise nach, so kann Italien eines Tages leicht am Vorabende eines Krieges stehen, wie am Tage vor dem Rücktritt des Ministeriums Rattazzi; dieses hatte bereits ein Manifest entworfen, welches mit den bezeichnenden Worten begann: „Frankreich insultirt uns"; der König hatte diesem Manifest bereits zugestimmt; aber seine Generale stellten ihm vor, daß die Armee desorganisirt und unfähig sei, Widerstand zu leisten. Erst da änderte der König seine Politik; er kann aber gezwungen werden, auf seine frühere Politik zurückzugreifen, wenn Frankreich von ihm zu viel verlangt.

Vorläufig hat das Ministerium, um seinem Dränger ein Unterpfand für die Aufrichtigkeit seiner Gesinnung zu geben, die Unterstützungs-Comite's, und gestern auch das hiesige Central-Comite aufgelöst. Die Gerichtsbehörde weigerte sich Folge zu leisten; der Quästor Solera gab seine Entlassung; es wurde darauf ein Polizeicommissar abgeschickt, welcher die Papiere des Comite's mit Beschlag belegte und ein Protokoll aufnahm, nachdem er das Comite verpflichtet hatte, sich aufzulösen. Die Mitglieder desselben legten dagegen folgenden Protest ein:

Die Unterzeichneten, seit langer Zeit als Central-Comite constituirt unter dem Beifall des Landes, welches durch seine gesetzlichen Vertreter seine Zustimmung dazu erklärte, und unter der stillschweigenden Einwilligung der Regierung, welche sich ihrer Thätigkeit in keiner Weise widersetzte, erheben, nachdem sie die Weisung empfangen haben, sich aufzulösen:

in der Erwägung, daß man in Italien für die italienische Sache zu thun verbietet, was man in Frankreich zu Gunsten der zeitlichen Gewalt gestattet, was man dort von den Kanzeln herab predigt, durch die öffentlichen Blätter, durch Subscriptionen, durch die beständige Intervention von fremden Söldnern selbst vor der Intervention, die unser Recht mit Füßen tritt, unterstützt hat;

und indem sie in diesem unvorhergesehenen Wechsel der Politik der Regierung einen Akt knechtischen Gehorsams gegen die fremde Vergewaltigung erblicken,

protestiren gegen die Willkür und appelliren an das Land, welches seine Ehre, seine Würde und sein Gesetz aufrecht zu erhalten wissen wird.

Florenz, 31. October 1867.

Pallavicino, Senator. Crispi, Cairoli, Laporta, Miceli, De Boni, Corte, Deputirte. Dolfi. Guastalla. Oliva.

Es ist eine Intrigue im Gange, alle Schuld dem Ministerium Rattazzi zuzuschieben und dasselbe durch die Kammer in Anklagezustand versetzen zu lassen; Faiseur ist der Abg. Civinini, der sich gerade keines sonderlichen Rufes erfreut.

[Die Subscription auf die Domanial-Obligationen, ist vollständig gescheitert; auf 200 Millionen, welche auferlegt waren] ist nicht mehr als 1½ Million gezeichnet worden.

Frankreich.

* **Paris**, 4. Nov. [Arbeiter-Auflauf.] Die „France" berichtet über den Auflauf, welcher an der Porte Saint-Martin und der Ecole des Arts et Metiers von den Arbeitern gemacht wurde, die in den großen Fabriken der Bannmeile arbeiten. Mehrere dieser großen Werkstätten wurden seit einigen Tagen geschlossen, indem sie sich weigerten, die Octroi-Abgaben zu zahlen, welche der Pariser Gemeinderath von diesen Etablissements seit der Einverleibung verlangt. Die Frage liegt jetzt den Gerichten vor, aber die Steuer-Eintreibung wurde von der Municipalität nur um so dringender betrieben. Ein Theil der Fabrikanten zog es unter diesen Verhältnissen vor, seine Werkstätten zu schließen und die Arbeiter zu entlassen. Diese machten nun heute Früh Lärm, stießen Drohrufe aus, gingen aber auf die erste Aufforderung auseinander. Darnach wurde eine Menge von Verhaftungen vorgenommen. Unter Anderem wurde auch „Nieder mit der Intervention!" gerufen, was gewiß erklärlich ist, wenn man bedenkt, daß der Römerzug wie ein Alp auf den Geschäften lastet. Die „France" aber weiß daraus sofort eine Agitation zu machen: etliche Wühler hätten diese Bewegung zu politischen Demonstrationen mißbrauchen wollen, aber ihre Anstrengungen seien an der guten Gesinnung der Arbeiter zu Schanden geworden. Das „Journal des Debats" hat diese Arbeitskrisis seit Monaten vorhergesagt und die faulen Flecke in den Pariser Verhältnissen nachgewiesen; es wurde dafür jedoch ein dutzendmal gemaßregelt und mit langen Widerlegungen des famosen Herrn Haußmann geplagt. — Der „K. Z." berichtet man über denselben Gegenstand Folgendes: Heute hat wieder ein Versuch zu einer gegen die Interventions-Politik gerichteten Kundgebung stattgefunden: man rief: „A bas l'intervention!" Beim Erscheinen der Polizei zogen sich die Leute aber zurück oder verstummten. Es waren Arbeiter gewesen, die sich an der Porte St. Martin versammelt hatten. Man scheint schon gestern von dem bevorstehenden Auftritte gewußt zu haben und Marschall Canrobert hatte sich wiederholt mit Herrn v. Lavalette berathen, um zu überlegen, ob keine militärischen Maßregeln zu treffen wären. Die Stimmung der Pariser Bevölkerung, eben so wie jener der Provinzen, ist entschieden gegen die Intervention wie überhaupt gegen jede Politik, welche den Frieden bedroht; denn dieser ist nie ein stärker gefühltes Bedürfniß gewesen, als gerade in diesem Augenblicke. Eine andere Correspondenz desselben Blattes fügt noch hinzu: Heute Abend sollen sich die Demonstrationen den ganzen Boulevard entlang erneuern. Die Pariser Garnison ist consignirt, und seitens des Generals Canrobert sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um einer ernsteren Bewegung sofort begegnen zu können. Heute Nacht wurden bereits Vorsichtsmaßregeln getroffen. Zehn Polizei-Commissare wurden nämlich nach der Polizei-Präfectur beschieden, um Privativ-Verhaftnngen vorzunehmen. Die Zusammenrottung an der Porte St. Martin bestand nur aus 150 Personen; Paris ist aber doch in heftiger Erregung, da man einen Conflict nicht für unmöglich hält, der unter den gegebenen Verhältnissen sehr ernst werden könnte. Der Kaiser wurde von der Lage der Dinge sofort in Kenntniß gesetzt, und es ist nicht unmöglich, daß er bereits von Compiegne nach Paris unterwegs ist. Uebrigens ist die Furcht vor populären Demonstrationen hier jetzt so groß, daß selbst Kaiser Franz Joseph darunter leiden mußte: die Polizei wußte, daß des Kaisers von Oesterreich Besuch im Variété-Theater (Grand-Duchesse) zu einer Manifestation und den Rufen: „Es lebe Garibaldi! Weg mit der Intervention!" Veranlassung bieten sollte. Herr Pietri begab sich daher nach dem Elysée und stellte dem Kaiser vor, daß schon der Besuch des Kaisers von Rußland in den Variétés einen sehr schlechten Eindruck gemacht habe, daß Kundgebungen zu befürchten seien, wenn auch er dieses Theater frequentire, und fügte bei, daß es gerathener wäre, die Grand-Duchesse zu vermeiden. Dies geschah auch, und die Leiter der Bewegung kamen um ihren Effect.

Rußland.

⌗ **Petersburg**, 2. Nov. [Die Vorgänge in Italien. — Die russische Propaganda in den Ostseeprovinzen. — Aus Litthauen. — Die Schuldhaft. — Todesfälle.] Die Vorgänge in Italien bilden den Hauptgegenstand des öffentlichen Interesses und werden von der Tagespresse um so eifriger discutirt, als das der „Deutschen Petersb. Ztg." aufgelegte Schweigen über die Vorgänge in den Ostseeprovinzen die Discussion innerer Fragen eingeschränkt hat. Die „Mosk. Ztg." warnt trotz ihrer Antipathien gegen das Papstthum (dessen Untergang als Fortschritt der Menschheit und des Christenthums gewünscht wird) vor all zu lebhaftem Anschluß an Preußen und räth zur Annäherung an Frankreich. „Nur Rußland", heißt es am Schluß eines Artikels über die französisch-italienischen Dinge, „ist im Stande, Frankreichs Lage zu bessern. Nur Arm in Arm mit Rußand kann Frankreich eine nationale Politik befolgen." — Es ist hier übel vermerkt worden, daß der propagandistische Eifer einzelner russischer Beamten in Riga die in den Ostseeprovinzen herrschende Unzufriedenheit durch russische Rescripte an die rein ständischen Behörden geschürt und zu Klagen wegen Ueberschreitung des Befehls zur Einführung der russischen Sprache bei den Staatsbehörden Veranlassung gegeben. Man erzählt sich, der allmächtige Polizeiminister Graf Schuwalow habe das Verhalten des Rigaer General-Gouverneurs, mit dem er sonst befreundet ist, streng getadelt und die Worte: Il commence à me faire des bêtises gebraucht. — In Litthauen scheint man aus Furcht vor der Nationalpartei wieder entschiedener vorzugehen; aus dem Gouvernement Minsk wurde vor Kurzem gemeldet, zwei katholische Geistliche seien mit ihren sämmtlichen Gemeindegliedern zur griechisch-orthodoxen Kirche übergetreten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es sich schon nächster Zukunft entscheiden, ob der General-Gouverneur Graf Baranow, der gegenwärtig in Petersburg weilt, Postminister wird oder nach Wilna zurückkehrt. Er liegt in heftigem Streite mit dem Domainen Minister Selenny, der energisch die Einziehung aller noch nicht an Russen verkauften sequestrirten Güter compromittirter polnischer Edelleute verlangt, um die Zahl der Staatsdomainen zu vergrößern. Baranow wünscht eine Verlängerung des den Polen gesteckten Termins zur Veräußerung ihrer Güter, da die Erweiterung des Domaniums und der Domainen-Verwaltung mit schlechter Wirthschaft und willkürlichem Verfahren der bezüglichen Beamten, die nur ihrem Minister gehorchen, identisch ist. Dieser Gegensatz wird noch durch den Streit über die vom General-Gouverneur bevorwortete Bialistok-Pinskische Eisenbahn geschürt, zu deren entschiedensten Gegnern Selenny und sein Freund, der demokratische Kriegsminister Miljutin, zählen. — In commerciellen Kreisen ist man noch immer mit der Zukunft der zum Verkauf bestimmten Nikolaibahn und mit der projectirten Aufhebung der Schuldhaft lebhaft beschäftigt; die Kaufleute wollen von einer solchen nichts wissen, da der erschütterte Credit und die allgemeine Verschuldung der höheren Klassen die Schuldhaft als einziger Rettungsanker der Gläubiger aus den mittleren Klassen erscheinen lassen — ihre Aufhebung nur der Verschwendungssucht des Adels und der höheren Beamten in die Hände arbeiten würde. Ob eine bezügliche Vorlage an den Reichsrath, die höchste legislatorische Instanz, kommt, ist übrigens noch nicht entschieden; der Widerstand der Handelsklasse des ganzen Reiches wird das Mögliche thun, um diese Maßregel zu verhindern. — Schließlich habe ich zwei Todesfälle zu registriren, die von Bedeutung sind. Mitte des vorigen Monats verstarb der Kammerher Besobrasow, die Seele der russischen Adelspartei und der kühnste Redner der conservativen Opposition, der unermüdliche Vorkämpfer für die Idee einer Beschränkung des Absolutismus durch die höheren Klassen, im Alter von 52 Jahren. Besobrasow war seiner Unabhängigkeit und Entschiedenheit wegen bei Hofe sehr ungern gesehen und nahm in den letzten Jahren eine ziemlich isolirte Stellung ein. — Ziemlich gleichzeitig verlosch das Leben eines stillen deutschen Gelehrten, des kaiserl. Leibmedicus Dr. Person, der 50 Jahre lang als Arzt und Haupt der deutschen Medicinerkreise eifrig gewirkt hatte. Die officielle „Nordische Post" widmet dem Verstorbenen, der Inspector des ärztlichen Theiles der milden Stiftungen Ihrer Majestät der Kaiserin, Mitglied des Medicinal-Collegs und der philantropischen Gesellschaft, Geheimrath u. s. w. gewesen war, einen ehrenvollen, in den wärmsten Ausdrücken abgefaßten Nachruf.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 7. Novbr. [Wohnungswechsel.] Beim Eintritt des 4. Quartals haben hierorts 3116 Familien ihre Wohnungen gewechselt. (Fremdenbl.)

♃ **Leobschütz**, 6. Nov. [Ein Lotterie-Gewinn.] Rasch verbreitete sich gestern Nachmittags die Kunde von einer hier an Collecteur Wiener gelangten Depesche, daß ein Hunderttausender, bei dem Spieler unseres Lotterie-Einnehmers mit der Hälfte betheiligt sind, am letzten Ziehungstage herausgekommen sei. Die glückliche Nummer 91,117 war noch dazu ein Freiloos aus der 3. Klasse. Außer einem reichen Bauer in Badewitz, der für sich allein ¾ des Looses spielte und 21,000 Thlr. als Gewinnantheil erhalten wird, participiren an dem anderen Viertel, zu je 6 Sgr., eine Menge kleiner Leute in der Stadt, auf welche nun ein Gewinn von 1100 Thlr. entfallen wird. Es ist dies der erste bedeutende Treffer, der hierher gekommen ist. Wohin die zweite Hälfte des Gewinnlooses gefallen ist, ist vorläufig hier nicht bekannt.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 6. Nov. 10 U. Ab.	335,32	0,0	W. 2.	Trübe.
7. Nov. 6 U. Mrg.	334,83	—1,6	W. 2.	Trübe.

Breslau, 7. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 6 Z. U.-P. 2 F. 3 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Frankfurt a. M., 7. Novbr. Die Stadtverordneten wählten zur Präsentation des ersten Bürgermeisters: Mumm mit 37, Passavant mit 22 und Hauck mit 25 Stimmen. (Wolff's T. B.)

Paris, 6. November, Abends. „Pays" meldet: Die Franzosen werden ihren Aufenthalt in Rom nicht verlängern. Eine Division wird noch einige Zeit in Civitavecchia bleiben, um die Wirkung der energischen Haltung des Königs auf die Actionspartei abzuwarten und Eventualitäten, die man übrigens nicht befürchtet, zu begegnen. Man versichert, das „Pays" sei gut unterrichtet. (Wolff's T. B.)

Paris, 6. Novbr. Abends 10 Uhr, Boulevard. Rente zu 68/7 angeboten. Sehr matt. Es hieß, es seien unbefriedigende italienische Nachrichten eingegangen. (Wolff's T. B.)

Petersburg, 6. Novbr. Die russische Telegraphen-Agentur meldet aus zuverlässiger Quelle: Die Türkei kaufte 50,000 Hinterladegewehre an. Außer Erzerum wird auch Kars befestigt. Schwere gezogene Kanonen werden aus Konstantinopel nach Kleinasien hinübergeführt. (Wolff's T. B.)

Constantinopel, 6. November. Ein Schreiben aus Canea vom 3. d. Mts. meldet: Mehrere Districte, welche die ersten Schritte des Großveziers kalt aufnahmen, haben sich entschlossen Delegirte an ihn zu entsenden. Die Pacificirung der Insel schreitet rasch vorwärts. Seit der Ankunft des Großveziers machten die kaiserlichen Truppen keinen Schuß mehr. Die von Frankreich, Italien und Preußen an die Pforte überreichte Note scheint eine Nachgiebigkeit gegen Rußland. Die Form der Note ist den Griechen günstig, das Wesen aber für die Türkei vortheilhaft. (Wolff's T. B.)

Florenz, 6. Nov., Abends. Die „Opinione" meldet: Die französischen Linien-Regimenter 1, 59 und 80, sowie ein Jäger-Bataillon und eine Batterie nahmen an dem Kampfe bei Montana Theil. — In Mailand fanden von der Nationalgarde unterdrückte Ruhestörungen statt. „Diritto" meldet: Die Franzosen übernehmen in Rom die militärische und politische Leitung. (Wolff's T. B.)

Dresden. 6. Novbr. Eine anscheinend officiöse Correspondenz des heutigen „Dresdner Journals" aus Wien bestätigt, daß der österreichische Reichskanzler Frhr. v. Beust von Paris aus unterm 1. d. eine Circulardepesche an die Vertreter Oesterreichs in Paris, London, Berlin und Petersburg erlassen hat. Die ausführliche Analyse, welche das „Dresdner Journal" von dieser Depesche giebt, stimmt im Wesentlichen mit den Angaben der gestrigen „Debatte" überein. Bezüglich der Conferenzfrage wird hervorgehoben, daß Oesterreich seine Mitwirkung an einer Conferenz betreffend die römische Frage nicht versagen werde, falls Frankreich gemeinsam mit den Großmächten die Mittel in Erwägung ziehen wolle, durch welche ähnlichen beklagenswerthen Ereignissen in Zukunft vorgebeugt werden könne. Der gemeinsame Schritt, welchen Frankreich und Rußland in der orientalischen Frage bezüglich Candias gethan, sei in Folge älterer Verpflichtungen geschehen, bilde aber keineswegs den Ausgangspunkt einer neuen Action. Nach Beseitigung dieses Zwischenfalls werden Frankreich und Oesterreich im Orient fortan eine gleichmäßige Haltung beobachten. In den Fragen, welche die Entwickelung der deutschen Angelegenheiten berühren, seien beide Mächte dahin einverstanden, sich jeder Einmischung in die innere Organisation Deutschlands zu enthalten und alles zu vermeiden, was die berechtigte Empfindlichkeit der deutschen Nation erregen könnte, beide Mächte geben sich der Erwartung hin, daß sowohl Preußen wie die süddeutschen Staaten diese reservirte Haltung würdigen werden. (Wolff's T. B.)

München, 6, Nov. Der österreichische Reichskanzler, Freiherr v. Beust und der Sectionschef im auswärtigen Ministerium, Hoffmann, werden heute Abend hier eintreffen und die Reise nach Wien im Gefolge des Kaisers diese Nacht fortsetzen. (Wolff's T. B.)

Pest, 6. Novbr. Die Deputirtentafel ertheilte heute dem Ministerium in der Heveser Comitatsfrage mit großer Majorität ein Vertrauensvotum, nachdem Deak das Vorgehen der Regierung in längerer Rede entschieden gebilligt hatte. (Wolff's T. B.)

Florenz, 6. Nov. Die „Nazione" führt in einem die gegenwärtige Situation besprechenden Artikel aus, daß Italien unklug handeln würde, eine feindliche Politik gegen Frankreich zu verfolgen; es sei geboten, daß Italien in besonnener Erwägung der Lage zunächst die Occupation des Kirchenstaates aufhören mache und vornehmlich die Autorität der Regierung wiederherstelle. (Wolff's T. B.)

Paris, 6. Nov. Der heutige „Abend-Moniteur" sagt in seiner Wochen-Rundschau: Die Ankunft der französischen Truppen in Rom hat die Gemüther beruhigt, das Vertrauen wiederhergestellt und den tapfern und treuen päpstlichen Truppen gestattet, gegen die Garibaldianer eine ernste Operation zu unternehmen. Der „Moniteur" erstattet ferner über den Kampf bei Tivoli Bericht und fügt hinzu: Der Heroismus der römischen Armee ist für dieselbe ein Ehrentitel, der niemals erlöschen wird. Die römische Gemeindebehörde hat dem General Kanzler eine Adresse überreicht, in welcher den päpstlichen Truppen der Dank und die Achtung der Bevölkerung ausgedrückt wird. Der am 3. November erfochtene Sieg hat die Zerstreuung der Banden, sowie die Gefangennahme und Entwaffnung von 4000 Garibaldianern herbeigeführt. Der „Moniteur" constatirt zugleich, daß die Staaten des heiligen Vaters von den Banden befreit sind, daß die italienische Regierung die Plebiscite, welche von den Eindringlingen organisirt waren, nicht angenommen und so eben zur Räumung der päpstlichen Staaten Befehl gegeben hat, daß sie ferner die Werbebureaux geschlossen und Maßregeln getroffen hat, um Ruhestörungen zu verhindern.

Der „Moniteur" macht dann bemerklich, daß die systematischen Feinde des Papstthums nicht nur in katholischen, sondern auch in protestantischen Ländern in ihrem wahren Lichte erkannt worden sind. In England habe die Sache des Papstes zahlreiche Sympathien erweckt und die öffentliche Meinung hat sich nicht über die Gefahren getäuscht, welche Siege der Garibaldianer für die sociale Ordnung herbeigeführt haben würden. (Wolff's T. B.)

Paris, 6. Novbr. „France" schreibt: Die französische Regierung hat erklärt, daß sie die Occupation Roms zwar nicht prinzipiell zu verlängern beabsichtige, daß jedoch Frankreich solange in Rom bleiben müsse, bis die von ihm vertheidigten Interessen ebenso wirksam durch feierliche Garantien geschützt sein würden, als sie es gegenwärtig durch Frankreichs Anwesenheit in Rom sind.

Dasselbe Blatt meldet, daß der britische Geschäftsträger in Rom, Odo Russell, sich am vergangenen Sonntag auf seinen Posten zurückbegeben habe.

Graf Duchâtel, Minister unter Louis Philipp, ist gestorben.

„Temps" will wissen, daß die italienische Regierung den Entschluß, ihre Truppen aus dem Kirchenstaate zurückzuziehen, gefaßt habe, ohne daß von Paris aus weitere Schritte gethan seien. Die letzten Nachrichten aus Italien seien zwar beruhigend, man kenne aber noch nicht die Wirkung, welche das jüngste Manifest der Regierung im Lande hervorgerufen. (Wolff's T. B.)

Haag, 6. Novbr. Gerüchtweise verlautet, der bisherige General-Gouverneur von holländisch Indien werde zurückberufen und durch Baron van Zuylen van Nyevelt, bisher diesseitiger Gesandter in Paris, ersetzt werden. (Wolffs T. B.)

Paris, 6. Novbr. Der „Abendmoniteur" bringt einige Details über den Kampf am 3. Novbr. Die Action begann bei Montana und zog sich dann auf Monterotondo. Der Kampf war ein sehr heißer.

Nach einer der französischen Regierung vom römischen Kriegsministerium zugegangenen Schätzung waren die Garibaldianer 10,000 Mann stark und verloren 500 Todte und Verwundete, 1500 Gefangene, 5—6000 Gewehre und 5 Kanonen. Die Päpstlichen hatten 150 Todte und Verwundete. (Wolffs T. B.)

Madrid, 6. November. Marschall O'Donnel ist gestorben. (Wolff's T. B.)

Bukarest, 6. Nov. Heute Mittags wird durch den Conseilspräsidenten die außerordentliche Session der Kammern eröffnet. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Paris, 6. Novbr. Nachmittags 3 Uhr. Fest und sehr belebt. Schluß-Course. 3proc. Rente 68, 35—68, 52½. Italien. 5proc. Rente 45, 75. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 490, 00. Credit-Mobil.-Actien 167, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 370, 00. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 331, 25. 6% Verein. Staats-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 80¼.

London, 6. Novbr., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94 9/16. 1% Spanier 31 3/16. Italien. 5% Rente 45 13/16. Lombarden 14 11/16. Mexicaner 15. 5% Russen 85½. Neue Russen 85¾ Silber 60 7/16. Türkische Anleihe von 1865 31 15/16. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 70¾. — Schluß etwas matter.

Frankfurt a. M., 6. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 95⅝. Finnländische Anleihe —. Neue Finnländische 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 76. Oesterreich. Bank-Antheile 654. Oesterreich. Credit-Actien 171. Darmstädter Bank-Actien 198. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz.-Staatsbahn-Actien 226½. Oesterreich. Elisabethbahn 110. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149⅞. Hessische Ludwigsbahn 126¼. Darmst. Zettelbank 241½. Kurhessische Loose 55. Baierische Prämien-Anleihe 96¾. Neue Badische Prämien-Anleihe 94⅝. Badische Loose 51. Oesterreichische 5% Anleihe von 1859 59¼. Oesterreichische National-Anleihe 52⅛. 5% Metalliques —. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 46⅞. 4½% Metall. 39. 1854er Loose 58¼. 1860er Loose 69. 1864er Loose 73⅞. — Sehr beliebt. Nach Schluß der Börse Credit-Actien 171¼, Staatsbahn 227¼, Amerikaner 76.

Wien, 6. Nov. [Abendbörse.] Credit-Actien, 180, —. Nordbahn 174, 20. 1860er Loose 83, 10. 1864er Loose 76, 75. Staatsbahn 238, —. Galizier 210, 50. Steuerfreies Anlehen —, —. Napoleonsd'or 9, 96½. Anglo. Austria-Bank —, —. Lombarden —, —. Ungarische Creditactien —, —. — Hausse.

Hamburg, 6. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Beliebt. Oesterr.-französische Staatsbahn 467½. Italienische Rente 44⅛. Lombarden 348. — Schluß-Course: Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 85. National-Anleihe 52¾. Oesterreich. Credit-Actien 72¾. Oesterreich. 1860er Loose 67. Mexicaner —. Vereinsbank 110⅝. Norddeutsche Bank 117. Rheinische Bahn 115. Nordbahn 94⅜. Altona-Kiel 127¾. Finnländ. Anleihe —. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 94. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 88⅞. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 69½. Disconto 2½ %.

Hamburg, 6. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne Kauflust. Weizen auf Termine schwächer, pr. November 5400 Pfd. netto 172½ Bankothaler Br., 172 Gd., pr. Nov.-Dezember 168½ Br., 168 Gld. Roggen per November 5000 Pfd. Brutto 129 Br., 128 Gld., pr. November-Dezember 128 Br., 127 Gd. Hafer ruhig. Spiritus ohne Kauflust. Rüböl geschäftslos, loco 24⅛, pr. Mai 24¾. Kaffee ruhig. Zink lebhafter, verkauft 1000 Ctr. loco, 1000 Ctr. pr. Nov., 1000 Ctr. pr. Dez. à 14⅜.

Antwerpen, 6. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Sehr matt. Raffin. Type weiß, loco 45 gefordert, 44 bez., pr. Novbr. 44½ gefordert, 44 bez., pr. Dezbr. 46 bez., pr. Jan. 47 bez.

Liverpool, 6. Novbr. Mittags. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Guter Markt. Preise anziehend. Middling Amerikanische —. New-Orleans 8⅞. Georgia 8⅝. Fair Dhollera 6½. Middling fair Dhollerah 6¼. Good middling Dhollerah 6⅛. Bengal 5. Good fair Bengal 5½. Fine Bengal —. New fair Domra 6⅝. Fair Domra —. Good fair Domra 6⅞. Pernam —. Egyptian —. Smyrna —.

Paris, 6. Novbr, Nachm. Rüböl pr. Novbr. 96, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 96, 50, pr. Januar-April 96, 50. Mehl pr. November 89, 25, pr. Novbr.-Dezember 88, 50. Spiritus pr. November 61, 50.

London, 6. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 23,850, Gerste 2720, Hafer 25,440 Qrtrs. Weizen-Umsätze sehr beschränkt, Preise nominell unverändert, für Ladungen festere Stimmung. Gerste unverändert. Hafer 6 Pence niedriger. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 6. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen auf Termine fest, pr. März 294½, pr. Mai 295, sonst still. Rüböl pr. November-Dezember 37⅝, pr. Mai 39¾.

Berlin, 6. Nov. Mit dem Rückzuge der Italiener vom päpstlichen Gebiete erscheint der Börse der Friedenserfolg der französischen Intervention vollständig gesichert. Die fremden Börsen, schon gestern bedeutend fester, lassen in den bekannt gewordenen Frühcoursen erkennen, daß diese Tendenz sich erhält. Die Speculation wagte sich daher auch hier heute mit größerer Entschlossenheit an selbstständige Käufe und gab dadurch dem ganzen Markte eine Richtung zur Hausse, ohne das Geschäft mehr als gestern zu beleben. Nur in österreichischen Effecten, Lombarden, Franzosen, Credit, auch in österr. Loosen hatte das Geschäft größeren Umfang mit einer 1—2 pCt. betragenden Coursavanz. Auch Ital. Rente stellte sich höher, wenn gleich nicht ganz in diesem Verhältniß. Desgleichen Amerikaner, bei denen die Coursbesserung nicht einmal voll der günstigeren Agionotiz (39½) entspricht. Für russ. Anleihen war das Interesse auch heute nur schwach, die herrschende Tendenz trug indeß auch hier zur Befestigung des Coursstandes bei. Preußische Eisenbahnen hatten meist nur einen eng begrenzten Umsatz. Am meisten belebt verkehrten auch heute Görlitzer, vornämlich in der zweiten Börsenstunde. In der ersten Stunde waren Eisenbahnen fast ganz still, nur in Köln-Mindenern, Rheinischen, Nordbahn fanden mäßige, in Kosel-Oderberger Stamm-Prioritäten größere Umsätze statt. Für Oberschlesische war gute Frage, aber kein nennenswerthes Geschäft darin, sonst war der Markt durchweg fester, der Coursstand häufig um 1 pCt. besser. Prioritäten in schwachem Verkehr. Preuß. Fonds häufig matter, 4proc. Anleihe ⅛ schlechter. — Rum. Anleihe 59½ bez. u. Gld. — Prämie für Amerikaner pr. ult. Dezember 77¼—1¼, pr. ult. Juli 1868 78—3. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 6. November 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97 G.
Staats-Anl. von 1859	5	102⅞ bz.
dito 1854. 55. 57	4½	97 bz.
dito 1859	4½	97 bz.
dito 1856	4½	97 bz.
dito 1864	4½	97 bz.
dito 1867	4½	97 bz.
dito 1850/52	4	89⅝ bz.
dito 1853	4	89⅝ bz.
dito 1862	4	89⅝ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¾ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	97 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	76 bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	76 bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	85⅛ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	83¼ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90½ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	90¼ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	89⅞ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	89⅞ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	91¾ bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	91 B.
Rentenbriefe. Schlesische	4	91⅞ G.

Louisd'or 112 bz	Oest.Bk. 82⅛ bz.
Goldkr. 9. 9¼ G.	Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	45¾ bz.
dito Nat.-Anl.	5	53¾ bz.
dito Lot.-A. v 60	5	67½ à ¾ bz.
dito dito 64	—	41½ B.
dito 54er Pr.-A.	4	59 etw. bz.
dito Eisenb.-L.	—	68½ G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	45⅛ à 44¾ à 45 b
Russ. Engl. Anl. 1862	5	85¾ à ⅞ bz.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	62½ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	57¼ bz.
Liqu. Pfandbr.	4	47¼ bz. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	95 B
dito à 300 Fl.	5	90¼ bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54¼ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29⅝ etw. bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	76½ à ⅝ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	— — —
dito IV.	4½	92½ B.
dito III. v. St. 3½g.	3½	77¼ bz.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	101½ B.
dito	4	— — —
dito III.	4	82¾ B.
dito	4½	92¾ bz.
dito IV.	4	82¾ bz.
dito V.	4	82¾ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81½ bz.
dito III. Em	4½	87½ G.
dito IV. Em.	4½	86 B.
Gal. Ludwigsb.	5	81 B.
Niederschl.-Märk.	4	87½ B.
dito conv.	4	87½ B.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99¼ B.
Oberschles. A.	4	— —
dito B.	3½	77¾ G.
dito C.	4	— —
dito D.	4	85½ G.
dito E.	3½	77¾ bz.
dito F.	4½	93 G.
dito G.	4½	92⅞ B.
Oest.-Franz.	3	245½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	209 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	83⅞ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	29¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	7¼	[illegible]	4	101 etw. bz.
Berg.-Märkische	9	8¼	4	142½ bz.
Berlin-Anhalt	13	16	4	218 G
Berlin-Görlitz	—	—	4	72 à 73 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	94½ bz.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	156¾ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	218 G
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	135⅞ B
Böhm.-Westb.	—	—	5	56½ à 57 bz.
Breslau-Freib.	9	9 1/6	4	132½ bz.
Cöln-Minden	17⅜	9	4	139⅞ bz
Cosel-Oderberg	2¼	2½	4	74¾ à 74 bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	86 bz.
dito dito	—	5	5	90½ bz.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	86 bz. u. G.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅖	4	149 B.
Magd.-Halberst.	15	—	4	183 bz. u. B.
Magd.-Leipzig	20	—	4	256½ bz.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	125 bz.
Mecklenburger	3	3	4	71¾ bz.
Neisse-Brieger	5 5/12	—	4	91 G
Niedrschl. Märk.	—	4	4	88¼ B.
Niedrschl. Zwgb.	3⅜	5	4	80¾ bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	95½ bz.
Oberschl. A.	11⅜	12	3½	197 bz.
dito B.	11⅜	12	3½	168 bz.
dito C.	11⅜	12	3½	197 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	129 à ¼ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	93½ à 94 bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	68½ bz
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	69½ bz.
R. Oderuf. St.-Pr.	—	—	5	75½ B.
Rheinische	7	—	4	115¾ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26¼ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	93½ bz.
Thüringer	—	—	4	127⅝ bz.
Warschau-Wien	8½	—	5	61⅝ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	160 G.
Braunschw. B.	—	0	4	90½ G
Bremer Bank	6½	8	4	115½ B.
Danziger Bank	7 8/10	8	4	111 bz
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	95¾ G.
Geraer Bank	7⅝	7⅜	4	102¼ B.
Gothaer „	7½	5	4	91 B.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	78½ etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	116½ G.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	111⅛ B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	78 etw. bz. u. G.
Magdeburger B.	5½	5	4	86 etw. bz.
Posener Bank	6½	7½	4	99¼ G.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	149¼ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	63¾ bz.
Weimar „	6½	4¼	4	82¾ B.
Berl. Hand.-Ges.	8	5	4	107¼ B.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	73 G.
Darmstädter „	6½	4½	4	78 bz.
Dessauer „	—	0	—	2⅛ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	104⅞ bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	24½ bz. u. G.
Leipziger „	4	—	4	84 G.
Meininger „	7	—	4	89 B.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	13½ G.
Oesterr. Credb.A.	4½	—	5	73 bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	114 B.
Minerva	1	—	5	28½ B.
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	10	5	129 bz.

⌗ **Breslau**, 7. November. Bei stärkeren Zufuhren lebhaftes Geschäft stehenden Preisen.

Weizen unverändert, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 101—116 Sgr., gelber 100—113 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen schlank verkäuflich, pr. 84 Pfd. 82—84 Sgr., feinste Sorte 85 Sgr. bezahlt. — Gerste behauptet, pr. 74 Pfd. gelbe 57—59 Sgr., helle 60—62 Sgr., weiße 64—66 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer fest, pr. 50 Pfund 35—37 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen gesucht. — Wicken ohne Zufuhr, pr. 90 Pfund 56 bis 60 Sgr. —. Oelsaaten leicht verkäuflich. — Lupinen mehr angeboten, pr. 90 Pfd. gelbe 42—46 Sgr., blaue 41—44 Sgr. — Bohnen schwach beachtet, pr. 90 Pfd. 85—100 Sgr. — Schlaglein behauptet. — Rapskuchen beachtet, 57 bis 60 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Weißer Weizen	101—110—117	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gelber Weizen	100—108—113	Winter-Raps	190—198—208
Roggen	82—83—85	Winter-Rübsen	180—192—198
Gerste	57—60—66	Sommer-Rübsen	164—174—184
Hafer	35—36—37	Leindotter	160—172—180
Erbsen	72—76—82		

Kleesaat wenig angeboten, rothe 13—14—15½ Thlr. pr. Ctr., weiße 14—16—18 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 28—38 Sgr., Metze 1¼—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.